

Aus der Region
**Putzfrauen bei
Küchenbrand verletzt**

MELS Beim Versuch, einen Küchenbrand zu löschen, sind am Donnerstag in Mels zwei Frauen verletzt worden. Sie mussten mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Spital gebracht werden. Verursacht wurde der Brand wahrscheinlich durch eine eingeschaltete Herdplatte. Die Frauen waren laut Polizei mit dem Putzen der leerstehenden Wohnung beschäftigt, als die Küche in Brand geriet. Den Schaden schätzen Experten auf mehrere Zehntausend Franken. (sda)

Aus der Region
**Zwei mutmassliche
Diebe festgenommen**

BUCHS Eine Patrouille der Kantonspolizei St. Gallen kontrollierte am Dienstag auf dem Parkplatz beim Werdenbergersee ein Mietauto mit Schweizer Kennzeichen. Dabei konnte mutmassliches Deliktgut sichergestellt werden, teilte die Polizei am Freitag mit. Zwei Männer im Alter von 27 und 28 Jahren wurden nach weiteren Abklärungen festgenommen. Die Patrouille fand im Auto mehrere Dutzend Zahnbürstenaufsätze, die laut Polizei aus Läden in der Region entwendet wurden. Der 28-Jährige ist bereits von einem anderen Kanton wegen ähnlicher Tatbestände zur Verhaftung ausgeschrieben worden. (red/pd)

Feuerwehr und Förster üben für den Einsatz bei Waldbrand

Heiss Welche Rolle spielt das Wetter? Welches Holz brennt besser? Und wie ist das richtige, taktische Vorgehen? Um auf den Extremfall «Waldbrand in Liechtenstein» vorbereitet zu sein, wurden Feuerwehroffiziere und Förster an zwei Tagen geschult.

VON SILVIA BÖHLER

Das Projekt «Waldbrand» wird in Liechtenstein seit drei Jahren vorangetrieben. Seither wurden Waldbestandskarten mit Lasermessungen ergänzt und Aufgaben den Akteure (Amt, Gemeinden, Feuerwehr, Förster, ...) zugeteilt. Ausserdem verdeutlichen Simulationen wie etwa ein Brandausbruch in Vaduz verlaufen würde. «Dass sich das Feuer in rund vier Stunden bis nach Schaanwald ausbreiten würde, hat uns die Augen geöffnet», sagt Feuerwehrinspektor Günther Hoch. Das dürfe nicht passieren. Deshalb seien entsprechende Massnahmen erarbeitet worden, die aktuelle Schulung ist Teil davon. Denn den Feuerwehren fehle die entsprechende Erfahrung. «Waldbrand war bei uns lange kein Thema. Abgesehen von kleinen Bränden oder einem Blitzschlag ist es seit dem grossen Waldbrand in Balzers 1985 ruhig gewesen», sagt Hoch.

Verschiedene Einflussfaktoren

32 Teilnehmer, darunter 8 Förster haben sich am Freitagmorgen zwischen Robinsonsplatz und Badtobelröfe in Triesen eingefunden. Sie sollen die entsprechende Ausrüstung, die Grundzüge eines Waldbrandes und dessen taktische Bekämpfung erlernen.

«Meist entzündet sich das Gras und der trockene Unterwuchs. Etwa 80 Prozent der Waldbrände bei uns sind Bodenfeuer», erklärt der Feuerwehrinspektor. Diese würden sich noch relativ leicht bekämpfen lassen. Hat das Feuer aber «Steighilfen», wie auf dem Boden liegendes Totholz, herabhängende Äste oder entsprechende Windverhältnisse, kann sich der Brand auch bis in die Baumkronen ausbreiten. Welchen Weg das Feuer nimmt, veranschaulichte der Berner Waldbrandexperte Michael Sauter anhand einer Modell-



Ein Waldbrand ist nicht mit dem Löschen eines Hauses zu vergleichen. Anhand eines Modells erklärt Experte Michael Sauter (rechts) den Schulungsteilnehmern den Verlauf des Feuers. (Foto: Michael Zanghellini)

landschaft mit Felsen, Tälern, Wiesen und Wald. Eine entscheidende Rolle spielen die Topografie. Je steiler das Gelände, desto schneller breitet sich das Feuer aus. «Bei einer Steigung von 25 Prozent verdreifacht sich die Ausbreitungsgeschwindigkeit, bei einer Steigung von 50 Prozent (in Liechtenstein keine Seltenheit) breitet sich das Feuer neunmal so schnell aus», gibt Sauter zu bedenken. Auch würde Nadelholz schneller brennen als Laubbäume, weshalb ein gut durchmischter Wald von Vorteil sei. Aber nicht nur im Sommer kann es zu Waldbränden kommen, auch ein trockener Winter birgt Gefahren. «Die Laubbäume tragen keine Blätter und die Bäume ziehen ihren Saft in Stamm und Wurzeln zurück», verdeutlicht Günther

Hoch. Vor einigen Jahren sei ein trockener Winter ohne Schnee gewesen. Im Tal habe der Nebel noch einige Feuchtigkeit mit sich gebracht, ab 1000 Metern Seehöhe sei es aber extrem trocken gewesen. Günther Hoch: «Die Brandgefahr ist im Winter relativ hoch. Damals wurde auch ein Feuerwerkverbot für Silvester erlassen, leider haben sich einige nicht daran gehalten.»

Verursacher Mensch

Meist sind es die Menschen, die einen Waldbrand auslösen. «Auf der Alpennordseite sind Feuer im Wald quasi zu 100 Prozent von Menschen gemacht - entweder direkt oder indirekt», bestätigt Günther Hoch. Unvorsichtigkeiten beim Grillieren, Feuer, das nicht richtig gelöscht

wurde, ein achtlos geworfener Zigarettenstummel, Holzarbeiten im Wald oder der Funkenflug der Eisenbahn können einen Brand auslösen. Brandbeschleuniger sind der Föhn und lange, trockene Wetterperioden. Im Sommer 2018 musste erstmals im Land die Waldbrandwarnstufe 5 (die höchste Warnstufe) und ein absolutes Feuerverbot von der Regierung erlassen werden. Dass das Klima Einfluss auf die Waldbrandgefahr hat, will Günther Hoch nicht bestätigen: «Wir sind keine Klimaexperten, aber wir bereiten uns auf mögliche Situationen vor. Denn ein Waldbrand ist nicht mit dem Löschen eines Hauses zu vergleichen. Und: Kein Waldbrand ist wie der andere.» Weitere Schulungen sind geplant.

ANZEIGE

Safeshop24
Protect Solutions
Ihr Fachgeschäft für Sicherheit

Eschner Strasse 81 | FL - 9487 Bendern
Telefon: +423 371 16 16
www.safeshop24.li

Regierung startet Informationskampagne zum Neubau des Landesspitals – Zwei Diskussionsveranstaltungen geplant

Abstimmung Liechtenstein stimmt am 24. November darüber ab, ob ein neues Landesspital gebaut werden soll oder nicht. Das Ministerium für Gesellschaft beginnt nun mit einer Informationskampagne zur Abstimmung.

Wie das «Volksblatt» ausführlich berichtete, hat der Landtag den Verpflichtungskredit für den Neubau eines Landesspitals am 5. September verabschiedet und gleichzeitig beschlossen, diese Entscheidung einer Volksabstimmung zuzuführen. Gemäss Mitteilung vom Freitag beginnt das Ministerium für Gesellschaft nun mit einer Informationskampagne zur Abstimmung über den Neubau, die

am 24. November stattfinden wird. Neben Zeitungsinserten mit Fragen und Antworten werde je eine Diskussionsveranstaltung im Oberland und im Unterland organisiert.

«Erheblicher Informationsbedarf»

In Gesprächen sei festgestellt worden, dass es bei der Bevölkerung einen erheblichen Informationsbedarf zu diesem Thema gibt. Das zuständige Ministerium für Gesellschaft beginne daher am Samstag, den 12. Oktober, mit einer Informationskampagne zur Abstimmung. Dafür wurden verschiedene Fragen und Antworten aufbereitet, die im Zusammenhang mit der Vorlage zum Neubau immer wieder an das Ministerium sowie die Verantwortlichen des Landesspitals herangetragen worden seien. Diese Fragen und Antworten sollen mittels verschiedener

Insertate der interessierten Bevölkerung zur Kenntnis gebracht werden. Eine Broschüre mit diesen Fragen und Antworten kann unter www.regierung.li/landesspital heruntergeladen werden. «Das Landesspital ist am Jahrmarkt in Eschen präsent und stellt sich den Fragen der Bevölkerung. Zudem wurden auch Visualisierungen erstellt, die einen Eindruck davon geben sollen, wie sich das Wille-Areal nach Erstellung des Baukörpers und einer attraktiven Umgebungsgestaltung präsentieren könnte. Es muss dabei darauf hingewiesen werden, dass die Visualisierungen beispielhafte Ideenskizzen sind, welche das Volumen eines möglichen Gebäudes sowie die Ausgestaltung oder den Ausblick aus einem virtuellen Patientenzimmer simulieren sollen», schreibt das Ministerium für Gesellschaft.

Als zusätzliche Massnahme zur besseren Information sind am 28. Oktober im Gemeindefaal in Eschen und am 5. November im Guido-Feger-Saal in Triesen zwei moderierte öffentliche Diskussionsveranstaltungen

geplant, an denen Befürworter und Gegner des Projekts zu Wort kommen. Das Ministerium für Gesellschaft werde zu gegebener Zeit über diese Veranstaltungen informieren. (red/ikr)

ANZEIGE

FRAGEN UND ANTWORTEN ZUM NEUBAU LANDESSPITAL

Wieso das Wille Areal?

Das Areal wurde für diesen Zweck vom Land gekauft und wird bis heute nur provisorisch genutzt. Es ist verkehrstechnisch gut erschlossen, zentral im Land gelegen mit der Station der Rettungswagen des Roten Kreuzes in direkter Nachbarschaft und damit sehr gut geeignet.

Beispielhafte Darstellung eines Patientenzimmers

beispielhafte Darstellung eines möglichen Baukörpers

So könnte der Innenhof eines Landesspital-Neubaus auf dem Wille-Areal aussehen. «Die Visualisierung ist eine beispielhafte Ideenskizze, die das Volumen eines möglichen Gebäudes sowie die Ausgestaltung simulieren soll», schreibt das Ministerium für Gesellschaft. (Visualisierung: ZVG)